

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

99 (28.4.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 99.

Freitag den 28. April 1916.

87. Jahrgang.

Jahrestagskalender des Weltkrieges 1914/15.

29. April 1915.

Heftiges Artilleriefeuer auf Festung Düntsch. Bei Filly schwere französische Verluste. — Einmarsch in Kurland; Errichtung der Eisenbahnlinie Dänaburg-Libau. — Abweisung russischer Nachtangriffe im Drawa- und Dpor-Tale. — Vollständige Säuberung des asiatischen Ufers der Dardanellen von den Truppen der Entente. — Belegung der Küstenbefestigung Harwich an der englischen Ostküste mit Bomben.

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 27. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. April wurde von Teilen unserer Vorpostenstreitkräfte auf der Doggerbank ein großes englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet und ein englischer Fischdampfer als Prise aufgebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 28. April. Die Fahrt der in Marseille gelandeten russischen Truppen ging, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, nicht über Wladiwostok, sondern über Narwik in Norwegen. Die Russen waren in Trupps von 200 bis 300 Mann nach Narwik gekommen, um angeblich als Arbeiter beim Bau der Kohlabahn verwendet zu werden. Diese verkappten Bahnarbeiter wurden dann von Norwegen ohne Wissen der norwegischen Behörden von englischen Fahrzeugen um Schottland herum nach Frankreich gebracht. Unterwegs wurden sie mit in England angefertigten russischen Uniformen versehen.

W.T.B. Berlin, 26. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die eidlichen Aussagen von 5 Krankenträgern eines im Westen stehenden Jägerbataillons, durch die unumstößlich festgelegt wird, daß ein französischer Offizier deutsche Sanitätsmannschaften durch Bedrohung mit dem Revolver zum Verrat ihrer eigenen Kameraden zu verleiten suchte und da ihm dies nicht ge-

lang, die Krankenträger meuchlings niederschloß. Der Sanitätsgefreite Hellinger wurde dabei durch einen Kopfschuß getötet. Die deutschen Sanitätsoldaten waren vollkommen unbewaffnet und machten den französischen Offizier ausdrücklich auf ihre roten Kreuzabzeichen und ihre Eigenschaft als Sanitätsoldaten aufmerksam.

* Berlin, 28. April. Das Berliner Tageblatt berichtet aus Zürich: Nach einem Telegramm des Amsterdamer Korrespondenten der Neuen Züricher Zeitung hat sich ein Ministerrat in Haag mit der englischen Aufforderung beschäftigt, daß Holland an der Blockierung Deutschlands teilnehme. Holland aber werde eine solche Teilnahme um jeden Preis ablehnen und auch den Engländern keinen Schiffsraum auf Fahrzeugen der Niederlande gewähren.

W.T.B. London, 27. April. (Reuter.) Die verheirateten Männer im Alter von 28 bis 35 Jahren wurden für den 29. Mai unter die Fahnen gerufen.

* Berlin, 27. April. Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Lugano gemeldet: Der 3. Bt. an der Front stehende Hauptmann Pini, ein entschieden deutschfreundlicher Schriftsteller, wurde wegen kriegsfeindlicher Beeinflussung von Mannschaften verhaftet und unter starker Eskorte nach Florenz gebracht.

W.T.B. Athen, 27. April. (Vom Berichterstatter des W.T.B.) Auf das Verlangen der Diplomatie der Entente, die Eisenbahn Piräus—Larissa zur Verfügung zu stellen, hat die griechische Regierung kategorisch abgelehnt ein solche Anfrage überhaupt zu erörtern.

* Berlin, 28. April. Verschiedene Blätter nehmen Notiz davon, daß die „Köln. Ztg.“ unter der Ueberschrift: „Amerika hat gesprochen“ ein Zuschrift bringt, in der gesagt wird, bei ruhiger Prüfung liege das unge-

wöhnlich Schrofne der amerikanischen Zusatznote weniger darin, wie und was sie sage, als darin, was sie sagen müßte, aber verschweige. Sollte es über die amerikanische „Suffer“-Note noch Erörterungen geben, so lasse sich noch manches darauf erwidern, vielleicht mehr, als Wilson ahne.

* Haag, 27. April. Der „Exchange Telegraph“ meldet, daß der Papst durch Kardinal Gasparri sich mit einem Osterbrief an das amerikanische Volk wandte. Darin heißt es: Die heilige Botschaft „Friede sei mit Euch“ ist an alle Menschen gerichtet. Der Papst hofft, daß die Völker, die jetzt im Frieden leben, dabei verharren, und Gott für diesen Segen danken, und daß auch die Kriegführenden bald das Schwert aus der Hand legen und dem Schlachten, das Europa und die Menschheit entehrt, ein Ende machen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 28. April. Der 55jährige Kriegsfreiwillige Maurer Georg Grafer von hier, beim 1. bayer. Landst.-Inf.-Rgt., erhielt das bayerische Verdienst-Kreuz.

= Durlach, 28. April. Laut Beschluß des Verwaltungsrats findet die diesjährige 1. Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr hier am Montag den 8. Mai an einem noch näher zu bestimmenden Objekt statt.

* Karlsruhe, 28. April. Wie der Staatsanzeiger meldet, wurden Oberlandesgerichtsrat Karl Freiherr von Babo und Landgerichtsrat Karl Arnau in Freiburg, letzterer unter Enthebung von seinem Amt als Untersuchungsrichter beim Landgericht Freiburg, zu Landgerichtsdirektoren ernannt und zwar Freiherr von Babo für den verstorbenen Dr. Obkircher in Karlsruhe und Direktor Karl Arnau für den verstorbenen Dr. Birkenmayer in Waldshut.

Die Kriegsbraut. 99

Original-Roman von S. Courts-Mahler.

(Fortsetzung.)

Hasso hatte ihr zugehört, ohne sich zu bewegen. Nun sah er sie ohne Härte an.

„Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?“ fragte er, sich erhebend.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein — ich danke Ihnen. Nur sagen Sie mir, ob Sie mir noch grollen — ob Sie verwunden haben, was ich Ihnen zugefügt habe, als ich mit Ihren Gefühlen spielte.“

Er strich sich über die Stirn.

„Ich habe verwunden — und habe ein neues Glück gefunden, das mich alles andere vergessen ließ. Ich bin seit Beginn des Krieges verheiratet — mit Rose von Loffow.“

Katascha senkte das Haupt und trampfte die Hände zusammen. Und dann sah sie auf. Ein feuchter Schimmer lag in ihren Augen, und nie waren diese Augen so schön gewesen wie in diesem Augenblick.

„Gott schenke Ihnen Glück — und eine gesunde Heimkehr. Ich danke Ihnen, daß Sie mich nicht unwert fanden, mir diese Mitteilung zu machen. Und nun will ich Sie nicht länger aufhalten, Sie bedürfen der Ruhe.“

Er verneigte sich.

„Leben Sie wohl, Katascha Karewna — und denken Sie daran, daß vor Ihnen vielleicht noch ein langes Leben liegt, um gutzumachen.“

Sie atmete tief auf.

„Um zu büßen, Herr von Falkentried. Leben Sie wohl und Gott mit Ihnen.“

Er nahm die Laterne und entfernte sich. Sie sah ihm nach, bis er verschwunden war. Dann warf sie sich auf ihr Lager und biß die Zähne zusammen, um nicht in Tränen auszubrechen.

Spät kam Hasso in dieser Nacht zur Ruhe. Trotz seiner Müdigkeit konnte er den Schlaf nicht finden. Die Begegnung mit Katascha, ihre im Tone größter Wahrhaftigkeit abgelegte Lebensbeichte hatten ihn doch etwas erregt. Er mußte noch einmal an jene Zeit zurückdenken, da er in Katascha das Weib seiner Liebe sah. Er empfand gar keine Genugtuung darüber, daß sie nun entlarvt war, obwohl er sich sagen mußte, daß es zum Wohle des Vaterlandes geschehen war.

Es quälte ihn, daß diese Frau nun einem elenden Leben entgegenging. Das Beste, das ihr widerfahren konnte, war, daß sie nach beendigtem Kriege vielleicht wieder auf freien Fuß

gesetzt wurde. Er würde sie kaum noch einmal wiedersehen.

Ruhelos wälzte er sich umher. Aber dann erschien vor seinem geistigen Auge Rosas liebes Bild. Er sah ihre treuen, zärtlich strahlenden Augen vor sich, die ihm ihre ganze tiefe Liebe kundeten.

„Mein geliebtes Weib! Werde ich dich wiedersehen, dich wieder in meinen Armen, an meinem Herzen halten können? Das war heute ein schwerer Tag, meine Rose, und ich brauchte die Erinnerung an dich nötiger als je. Bei dir ist Frieden, meine süße Frau. An deinem Herzen will ich ihn suchen, wenn ich lebend heimkehre.“

So dachte er.

Und der Gedanke an Rose brachte ihm Ruhe und tiefen, erquickenden Schlaf.

Als er am Morgen erwachte, war Katascha Karewna bereits fort und die Ambulanz mit den Verwundeten schon beim Aufbruch.

Dort fand er Hans von Artemberg und Oberst von Steinberg, die sich von Kola verabschiedeten.

Auch Hasso sagte ihr Lebewohl.

Und dann ging es wieder hinüber in die Fliegerstation. Mit Hans von Artemberg zusammen stieg er auf zu neuem, gefährlichen Werke.

H.K. Aus der letzten Sitzung der Handelskammer Karlsruhe. Vor Eintritt in die Tagesordnung heißt der stellvert. Vorsitzende im Namen der Versammlung den als Ersatzmitglied berufenen Herrn Christian Stuffer, Kaufmann in Baden-Baden, herzlich willkommen, worauf dieser dankend erwidert. Die Kammer faßt folgende Entschliessung: „Die Handelskammer begrüßt die Bestrebungen, die auf eine Verdeutschung der Fremdwörter in Handel und Gewerbe gerichtet sind, und beschließt, sie tatkräftig zu unterstützen. Die Kammer wendet sich deshalb an die Wahlberechtigten ihres Bezirks mit der Bitte, sich des Gebrauchs derjenigen Fremdwörter zu entöhnen, für die die deutsche Sprache einen guten Ersatz bietet. Es wird beschloffen, die Arbeitgeber in der Industrie des Kammerbezirks im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung, welche der Sicherstellung der Ernte 1916 für das fernere Durchhalten in wirtschaftlicher Beziehung zukommt, aufzufordern, den in Betracht kommenden Arbeitern und Arbeiterinnen zur Vornahme der Saat- und Erntearbeiten den erforderlichen Urlaub zu gewähren.“

Schwellingen, 27. April. Auf dem ersten Spargelmarkt wurden für Spargel erster Güte 80 Pfg., für geringere 50 Pfg. das Pfund bezahlt.

H. Hugsweier bei Lahr, 28. April. Im Alter von 91 Jahren ist hier Jagdhüter Johann Schaller gestorben, einer der wenigen Veteranen, die 1848 in Schleswig-Holstein gekämpft haben.

Nach § 1 der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 714) ist die Verabfolgung von Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, Dienstags und Freitags verboten. Von einzelnen Seiten ist diese Vorschrift dahin verstanden worden, daß damit auch die Verabfolgung von Fleischbrühen und der Verkauf sogen. Bouillonwürfel und dergl. an fleischlosen Tagen allgemein untersagt sei. Da indes Fleischbrühe ohne Zugabe von Fleisch und Suppenwürfel, die Fleischteile nicht enthalten, nicht als Speisen angesehen werden können, die teilweise aus Fleisch bestehen, unterliegt die Verabfolgung dieser Speisen nicht dem Beschränkungsverbot der genannten Verordnung.

Zur Anmeldung der Kaffee- und Teevorräte. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevorräte in zahlreichen Fällen noch nicht erfüllt worden ist, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht ist. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. Berlin, W 9, Bellevuestraße 14 erinnert deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig sind: bei Kaffee Mengen von 10 kg und mehr, bei Tee Mengen von 5 kg und mehr.

Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel darüber, ob die in Paketen befindliche Ware

Auf der Landstraße, eine Strecke vor der Ambulanz, rollte ein leichter Planwagen. Auf diesem saß zwischen zwei Soldaten Rastafa Karewina. Sie sah den Aeroplan aufsteigen mit Hasso von Falkenried. Daß er es war, der das Flugzeug da oben steuerte, sagte ihr das Herz.

Sie wandte kein Auge davon ab, bis es ihren Blicken völlig verschwunden war.

Und dann saß sie stumpf und teilnahmslos, gebrochen an Leib und Seele — eine Schiffbrüchige.

Hasso von Falkenried aber flog da oben und badete sich die Seele frei im blauen Aether. Scharf und klar blickten seine Augen und in seiner Seele war jetzt nichts als froher Kampfesmut.

Hans von Arxembergs Augen suchten zu weitlen besorgt die Landstraße ab, auf der die Ambulanz dahinflog.

(Fortsetzung folgt.)

ebenfalls der Anmeldepflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 kg sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon verpackt sind.

Es ist ferner vorgeschrieben, daß, wer Kaffee und Tee in Gewahrsam hat, verpflichtet ist, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzuzeigen. Der Ausdruck „Gewahrsam“ wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Worte soll ausgedrückt werden, daß derjenige, der Kaffee oder Tee aufbewahrt, im Hause hat, sei es im Haushalt oder in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterschied, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers über Kaffee und Tee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im örtlichen Amtsblatt oder sonstigen ortsüblichen Bekanntmachungen.

Deutsches Reich.

W.I.B. Berlin, 27. April. Der amerikanische Botschafter Gerard begibt sich heute abend zu einer Audienz beim Kaiser ins Große Hauptquartier.

* Berlin, 28. April. Zur Reise des amerikanischen Botschafters Gerard ins Große Hauptquartier äußern verschiedene Blätter: Die Anwesenheit des Botschafters an dem Ort, an dem die entscheidende Beratung über unsere Antwort an die amerikanische Regierung stattfindet, wird die Abfassung der Antwort naturgemäß erleichtern und beschleunigen.

W.I.B. Berlin, 27. April. (Nichtamtlich.) Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, hat im Jagdschloß Klein Glienicke bei Potsdam heute die Kriegstraueung des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen mit der Prinzessin Maria Luise zu Schaumburg-Lippe in Gegenwart der nächsten Angehörigen des hohen Brautpaares stattgefunden. Der Kaiser war durch den Aufenthalt im Felde an der Teilnahme verhindert.

* Berlin, 28. April. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Wien: Heute begannen hier die Konferenzen des deutsch-österreichisch-ungarischen Arbeitsausschusses zur Förderung des Verkehrs zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn, zu denen zahlreiche Vertreter aus diesen Ländern hier eingetroffen sind. Die Konferenzen bezwecken die Neuorientierung des Fremdenverkehrs nach dem Kriege.

W.I.B. Berlin, 27. April. (Nichtamtlich.) Professor Bruno Schmitz, der Erbauer des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig, ist 57 Jahre alt heute vormittag gestorben.

Berlin, 27. April. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Wilmersdorf: Nachts wurde in einem Hause der Duisburgerstraße die dort wohnende Opernsängerin H. mit ihrem Verlobten, Graf Sch., mit Schußwunden verletzt aufgefunden. Wahrscheinlich versuchte der Graf mit Einwilligung der Braut, diese zuerst und dann sich selbst zu erschießen. Beide wurden in das Schöneberger Krankenhaus gebracht, wo sie noch nicht vernommen werden konnten.

Oesterreichische Monarchie.

W.I.B. Wien, 27. April. Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha, Sohn des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, ist heute in einem Wiener Sanatorium am Ende einer Augenoperation während der Narkose an Herzschlag gestorben.

England.

W.I.B. London, 27. April. (Reuter.) Im Unterhaus teilte Asquith mit, daß die Lage in Irland noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin im Besitz und die Straßenkämpfe seien noch nicht zu Ende.

Anscheinend sei eine ausgedehnte Aufstandsbewegung, besonders im Westen des Landes, im Werke, und es müßten strenge Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Die in das Aufstandsgebiet entsandten Truppen seien zahlreich genug, um die Lage zu beherrschen. Ueber ganz Irland werde unverzüglich der Belagerungszustand verhängt werden und General Sir John Maxwell werde die nötigen Vollmachten zur Niederwerfung des Aufstandes erhalten. Die Regierung würde eine eingehende Untersuchung darüber anstellen, welches die Gründe des Aufstandes seien und wer die Verantwortung trage.

W.I.B. Amsterdam, 27. April. Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß Sir Roger Casement, der nach einer Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen Küste gefangen genommen wurde, nach London in den Tower gebracht worden sei, wo er die Zelle inne hat, in der Hans Lody vor seiner Erschießung war. Die englische Regierung will Casement in London den Prozeß machen.

Griechenland.

W.I.B. Athen, 27. April. (Reuter.) In dem Hof der bulgarischen Gesandtschaft ist eine Bombe explodiert, ohne ernstlichen Schaden anzurichten.

Türkei.

W.I.B. Konstantinopel, 27. April. (Nichtamtlich.) Der deutsche Botschafter gab am Mittwoch ein Frühstück zu Ehren der angekommenen Reichstagsabgeordneten, an dem auch der Präsident der türkischen Kammer Hadji Adil Bey, der Vizepräsident Hussein Djahid und die Abgeordneten von Bagdad Smyrna und Konstantinopel, sowie deutscherseits u. a. der erste Dragoman Weber teilnahmen. Abends gab der Minister des Innern Tulaat Bey ein Essen im engeren Kreise.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 28. April, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Kämpfen in der Gegend östlich von Vermelles sind 46 Engländer, darunter 1 Hauptmann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer erbeutet.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung erfahren.

Durch die planmäßige Beschließung von Ortschaften hinter unserer Front, namentlich von Lens und Bororten, ferner vieler Dörfer südlich der Somme und der Stadt Roye sind in der letzten Woche wieder vermehrte Verluste der Bevölkerung, besonders an Frauen und Kindern eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden wie bisher in der Gazette des Ardennes veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug westlich der Maas über Bethelainville und bei Very ab, ein drittes in unserm Abwehrfeuer bei Frapelle östlich von St. Dis. Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf den Bahnhof von St. Menchould.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage an der Front ist im allgemeinen unverändert.

Die Bahnanlagen und Magazine von Rjezycza wurden von einem unserer Luftschiffe, mehrere russische Flughäfen von Flugzeuggeschwadern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

W.I.B. Berlin, 28. April. (Amtlich.) Am 27. April haben 3 deutsche Flugzeuge das russische Linien Schiff „Slawa“ im Rigaischen Meerbusen mit 31 Bomben beworfen. Mehrere Treffer und Brandwirkungen sind